

ANTRÄGE

1) Errichtung einer Vert-Ramp

GRin. Dr. **Sprachmann** stellt folgenden Antrag:

Dr. **Sprachmann**: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren! Sport ist für Kinder und Jugendliche wie auch für uns Erwachsene enorm wichtig. Einerseits dient er dazu, die Kinder und Jugendlichen weg von der Straße zu bringen, andererseits kann er auf psychischer Ebene positive Erlebnisse vermitteln, wie bei Wettkämpfen durch Vitalität und Fitness die Spannungen und die Aggressionen abzubauen. Dadurch treten viele Probleme, die es eigentlich ansonsten geben könnte, nicht mehr auf. So gesehen ist es besser, Gelder in die Förderung von Sport zu investieren, statt später für die Heilung von Krankheiten, die durch nicht sportliche Aktivitäten auftreten, zahlen zu müssen.

All das spricht dafür, dass von Seiten der Politik Sport zu fördern ist – und das gilt natürlich auch für das Skateboarden, das speziell für Kinder und Jugendliche mit Begeisterung ausgeübt wird. Wie bei fast jeder Sportart gibt es auch beim Skateboarden verschiedene Varianten. Neben den „Streetfahrern“ gibt es die „Vert-Ramp Fahrer“ als die sogenannten Fortgeschrittenen. Zur Erläuterung: Vert-Ramp ist eine besonders hohe und breite Skateboardrampe, die Höhe ist zirka 4 bis 5 Meter und Breite ist 10 Meter, die Rampe ist aus Holz beziehungsweise aus Kunststoff. Streetskaten als Gegenpol zum Vertskaten bringt immer wieder Probleme mit Anrainern und Polizei, da auf der Straße gefahren wird. Derzeit gibt es in Graz zirka zehn legale Plätze für Streetskater und keinen einzigen für die sogenannten Vert-Skater. Bis Ende Jänner 2005 hatte Graz eine eigene Vert-Ramp am Standort der alten Funhall. Mit dem Umzug der Funhall nach Liebenau siedelte die Vert-Ramp nicht mit. Vertskaten und damit professionelles Training ist in Graz nicht mehr möglich. Wollten die Kinder und Jugendlichen diese Sportart weiter ausüben, müssten sie nach Klagenfurt, da ist die eben halb so groß, oder nach Brixlegg in Tirol, das pro Wochenende immerhin 200 Besucher aufzuweisen hat, ausweichen.

Durch die Initiative von Kevin Etheridge, einem begeisterten Vert-Ramp-Fahrer, wurde eine Unterschriftenliste mit über 300 Unterschriften für eine Vert-Ramp in Graz gesammelt. Diese Unterschriftenliste wurde zwar dem Sportamt der Stadt Graz übermittelt, Reaktionen der Stadt Graz gibt es bis jetzt allerdings keine.

Aus diesem Grund stelle ich namens der SPÖ-Fraktion den

A n t r a g ,

die für den Sport zuständigen Stellen mögen beauftragt werden, die erforderlichen Schritte einzuleiten, um eine Vert-Ramp für die SkateboardfahrerInnen in Graz zu errichten. Ich ersuche um Annahme (*Applaus SPÖ*).

Bgm. Mag. **Nagl**: Danke vielmals, Frau Gemeinderätin! Das ist eine beliebte, aber auch sehr gefährliche Sportart, wir haben ja schon mehrfach versucht, solche Skateranlagen in Graz zustande zu bringen, nämlich an Plätzen, wo sie auch angenommen werden und sind dann leider sehr oft wie im Stadtpark usw. gescheitert. Aber ich leite das selbstverständlich wieder an das Sportamt mit Nachdruck weiter, damit wir da einmal ein Angebot für Jugendliche schaffen.

Der Bürgermeister erklärt, der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

2) Basissubventionierung für das Haus Rosalie

GRin. **Schönberg** stellt folgenden Antrag:

GRin. **Schönberg:** Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren! Das Haus Rosalie in der Babenbergerstraße 61a bietet Frauen in Not eine Unterbringung, bis eine bedürfnisgerechte Unterkunft gefunden werden kann. Insbesondere kümmert sich das Haus Rosalie um Frauen mit Kindern und Frauen, die psychisch belastet sind.

In einer Zeit, da die Schere zwischen Arm und Reich immer größer wird und diese Schere zunehmend weiblich ist, bekommen solche Einrichtungen eine größere Bedeutung, denn auch immer mehr Frauen sind von Obdachlosigkeit betroffen.

In dieser Hinsicht leistet das Haus Rosalie einen wichtigen Beitrag für die Stadt Graz.

Namens der KPÖ-Fraktion stelle ich deshalb folgenden

A n t r a g :

Dem Haus Rosalie möge eine Basissubventionierung im Ausmaß, wie sie für ähnliche Einrichtungen vorgesehen ist, gewährt werden (*Applaus KPÖ*).

Der Bürgermeister erklärt, der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.